

Fromm, Andreas; geb. 1621 in Plänitz bei Wusterhausen (Mark Brandenburg), gest. 16.10.1683 in Prag im Prämonstratenserkloster Strahow; ev./ kath. (seit 1668) – Theologe, Komponist.

Fromm stammte väterlicher- und mütterlicherseits aus einer Theologenfamilie. Sein gleichnamiger Vater (um 1570-1627) war Pastor in Plänitz. Seine Mutter Margarethe (gest. vor 1625) war Tochter des Superintendenten Daniel Michaelis in Perleberg und der Anna Franke. Fromm verlor beide Eltern schon in früher Kindheit. Nach seinem Theologiestudium in Frankfurt an der Oder und Wittenberg wirkte er seit 1641 als Kantor an der Schule zu Altdamm bei Stettin, seit 1649 als Kantor des Stettiner Marienstiftgymnasiums, der Marienkirche und als Professor musices am Pädagogium. In dieser Zeit komponierte er seine wenigen musikalischen Werke, bevor er sich ganz der Theologie zuwandte. Noch in Stettin veröffentlichte er ein *Compendium metaphysicum* und *Exercitationes metaphysicae*. 1651 schrieb er sich an der Universität Rostock ein als „*Magister Andreas Fromm, Wusterhusen Marchicus, Professor Paedagogii Stettinensis et vocatus Pastor et inspector Svevo-Coloniensis*“ (von späterer Hand hinzugefügt: „*Apostata*“). Nach Verleihung der theologischen Lizentiatenwürde heiratete er am 27.10.1651 in Neuruppin Elisabeth Schönberg, Tochter des Archidiakonus Thomas Schönberg und der Marie Schröder. Aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor. Noch im selben Jahr wurde er als Pastor und Praepositus nach Kölln an der Spree berufen – 1654 auch Konsistorialrat –, wo er nach den Vorstellungen der brandenburgischen Regierung die Union der lutherischen mit der reformierten Kirche vorantreiben sollte. Stattdessen stellte er sich immer entschiedener und demonstrativer gegen die reformierte Konfession, verlor infolgedessen seine Stellung im Konsistorium (1666) und ging als Dozent an die Universität Wittenberg. Aus dieser Zeit sind mehrere Predigten von Fromm erhalten. Obwohl er 1668 als Superintendent in Altenburg vorgesehen war, wandte er sich mit seiner Familie noch im selben Jahr der katholischen Kirche zu, zu der er auf seinen Reisen, vornehmlich in die rheinischen Erzbistümer, schon früher Kontakte geknüpft hatte. Mutmaßlich verfolgte er längere Zeit das Ziel, auch die katholische Konfession in den ökumenischen Vergleich miteinzubeziehen. (vgl. Zedlers Lexikon) Nach dem Empfang der Weihen wurde er Dechant in Kamnitz (Nordböhmen), 1671 Domherr in Leitmeritz. Seine Frau und die Kinder wurden in ein Kloster aufgenommen. Fromms Konversion führte zu heftigen Kontroversen, die von ihm selbst, seinen katholischen Anhängern und seinen protestantischen Feinden in einem Dutzend Schriften polemisch ausgetragen wurden. Er starb 1683 im Prämonstratenserkloster zu Strahov, in das er 1681 eingetreten war.

In den zehn Jahren, die Fromm in Pommern zubrachte, hat er sich vor allem als Pädagoge und Komponist hervorgetan. Obwohl von ihm nur drei Kompositionen erhalten sind, darunter ein einfacher Kantionalsatz als Epicedium, haben seine beiden kleinen fragmentarisch überlieferten Oratorien oder Dialoge durchaus eine charakteristische Physiognomie. Allerdings kann man diese Werke, wie in der älteren Literatur geschehen, nicht als „älteste deutsche Oratorien“ klassifizieren. (Der Begriff ist weder bei Fromm, noch sonst in der Terminologie des damaligen protestantischen Deutschland üblich, stattdessen *Historia* oder, wie bei Fromm, *Actus musicus* und *Dialogus*; der Sache nach gibt es einige ältere deutsche *Oratorien*, unter anderem von Heinrich Schütz.) Grundlage für Fromms Oratorienstil ist ausdrücklich die Parallelität von sprachlicher und musikalischer Rhetorik, wie er im Vorwort des *Actus musicus* ausführt: „*daß die Musica / sonderliche Practica & vocalis / mit keiner disciplin so woll übereinkomme als eben mit der Oratoria*“. Auffällig ist die bunte Palette der oft konzertierend eingesetzten Instrumente und eine schlichte, stets syllabische Textdeklamation. Die

dialogische Struktur wird durch instrumentale und formale Kontraste herausgestellt, wobei ganz heterogene Mittel eingesetzt werden. Im *Actus musicus* singt der fromme Lazarus stets mehrstrophige Liedchoräle, die außer vom Generalbass von einer konzertierenden Gambe begleitet werden. Das übermütige *Sauß-Lied* des Reichen und seiner fünf Brüder hat Fromm auch textlich selbst erfunden, wie andere Erweiterungen des Evangelientextes. Auf der anderen Seite hat er die alte lateinische Motette von Jacobus Gallus „*Ecce quomodo moritur*“ in sein modernes rhetorisches Werk aufgenommen (Nr. 7). Innerhalb einer konzertierenden Stimme wechselt Fromm in der Regel immer wieder die Besetzung, z.B. im *Dialogus Pentecostalis*, Tenor Chori Instrum.: „Viol.“, „Violgam.“, „Flöten“, „Posaun“. Typisch für seine Affektregie sind auch gelegentliche Vortragsbezeichnungen wie „lustig“ und „traurig“ (*Actus musicus*, Nr. 4, 6, 10), ebenso dynamische Kontraste „pian“ und „forte“ (ebd., Nr. 10).

Musikalische Werke

Actus musicus de divite et Lazaro, das ist musicalische Abbildung der Parabel vom reichen Manne und Lazaro, Lucae 16. Mit gewissen Persohnen (deren Außtheilung nebst einem unterrichte zu ende des GeneralBasses zufinden) und allerley Instrumenten/ alß Orgel/ Clavicymbel/ Laut/ Violdigam/ Trompeten/ Pauken/ Dulcian/ Corneten/ Posaunen/ Geigen und Flöten/ in 14 Stimmen auff 2. Chore: – Wie auch *Dialogus Pentecostalis*, das ist: ein geistlich Pfingstgespräch der Chr. Kirchen mit dem Herren Christo/ mit gewissen Vokalstimmen und allen jetztbenenneten Instrumenten in 10. Stimmen auff 2. Chore zum Generalbaß zu musiciren. Stettin 1649. – Grabe-Lied auff den betrübten Todesfall des [...] Herrn Georgii Dethardingii, wollverordneten Scabini im Stettinischen Nieder-Gerichte/ und vornehmen Apoteckers allhier [...] nebst einer Harmonia von 4. Stimmen verfertigt/ und bey der Leichbestätigung musiciret.(mit angehängtem Klage-Sonett), Stettin 1650.

Ausgabe

Vom reichen Manne und Lazaro, *Actus musicus de divite et Lazaro*, in: *Denkmäler der Musik in Pommern 5*, hg. von Hans Engel, Kassel 1936.

Theologische Werke

Compendium metaphysicum, Exercitationes metaphysicae, Wiederkehrung zur Katholischen Kirch, Prag 1668 (Nachdr. Köln 1669; Prag 1762).

Literatur

Heinrich *Heppe*, Fromm, Andreas, ADB VIII,139. – Christiane *Engelbrecht*, Fromm, Andreas, NDB V,657. – Johann Gottfried *Walther*, *Musikalisches Lexikon oder Musikalische Bibliothek*, Leipzig 1732, Faks.-Ausgabe von Richard Schaal, Kassel 1953, S. 264f. – *Zedlers Universal-Lexicon*, Leipzig 1735ff. IX,2157f. – Rudolf *Schwartz*, Das erste deutsche Oratorium, in: *Mbl. der Ges. f. pommersche Geschichte und Altertumskunde 1898/1899*, S. 59ff., auch in *Jb. Peters 1898/1899*, S. 58-65 – *Ders.*, *Jb. für Brandenburgische Kirchengeschichte 25* (1930), S. 181-192. – Arnold *Schering*, *Geschichte des Oratoriums*, Leipzig 1911, S. 141, 148, 154f. – Hans *Engel*, *Drei Werke pommerscher Komponisten*, Greifswald 1931, S. 5-9, 13-15. – *Ders.*, Vorwort zu *Denkmäler der Musik in Pommern 5*, Kassel 1936. – *Ders.*, Fromm, Andreas, Art. in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, Kassel 1949ff, IV, 1007f. – Karl-Heinz *Köchling*, Das Leben des Andreas Fromm (1621–1683) unter besonderer Berücksichtigung seiner Konversion zur katholischen Kirche, in: *Wichmann Jahrbuch für Kirchengeschichte im Bistum Berlin 17/18*, 1963/64, S. 77–97. – Hans-Joachim *Schreckenbach*, *Bibliographie zur Geschichte der Mark Brandenburg*, bearb. von Hans-Joachim Schreckenbach, Teil 1-6, Weimar 1970. – Paul *Steinitz*, German Church Music, in: *New Oxford History of Music 5* (London 1975), S. 613. – Howard E. *Smither*, *History of the Oratorio*, Chapel Hill 1977, S. 2, 28ff. – Wilhelm *Bautz*, Fromm, Andreas, in: *Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL)*, Bd. 2, Herzberg 1990, Sp. 142f. – Werner *Schwarz*, *Pommersche Musikgeschichte*, Teil II: Lebensbilder von Musikern in und aus Pommern, Köln u.a. 1994, S. 52-58. – Lothar *Noack*, Jürgen *Splett*: *Bio-Bibliographien. Brandenburgische Gelehrte der frühen Neuzeit*, Berlin-Cölln 1640–1688, Berlin 1997 (Knut Kiesant (Hg.), *Veröffentlichungen zur brandenburgischen Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit*). – Peter *Tenhaef*, Fromm, Andreas, Art. in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart* (2. Ausgabe), Kassel 1994ff., Personenteil VII,198f.

Peter Tenhaef